

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinsichtlich wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 176

Altensteig, Montag den 30. Juli 1928

51. Jahrgang

Bismarcks Werk im Lichte der deutschen Zukunft

Zum 30. Todestage Bismarcks am 30. Juli

Seitdem Fürst Otto von Bismarck am 30. Juli 1898 die Augen zur ewigen Ruhe geschlossen hat, ist häufig und leidenschaftlich um die Frage gestritten worden, ob sein mit Blut und Eisen geschaffenes Werk der unaufhörlichen und unaufhaltbaren Weiterentwicklung der Geschichte standhalten oder ob die unerbittliche Richterin und Zerstörerin der Scheingröße es bereits als wertlos erkannt und verdammt habe. Auf der Suche nach den politischen Fehlern, die in der Vorkriegszeit gemacht wurden und folgerichtig zum Weltkriege führten, ist man tief in die Bismarcksche Zeit zurückgegangen. Und ebenso hat man vielerlei krisenhafte Erscheinungen der Nachkriegszeit, besonders auf dem Gebiete der inneren Politik, als Auswirkungen von Weisheitsfehlern der Reichsgründung bezeichnet. Solches Für und Wider erscheint einmal begründet in den unfehlbar vorhandenen einander widersprechenden Äußerungen Bismarcks selbst. Äußerungen freilich, die nicht aus einer einzigen Periode seines über viele Jahrzehnte sich erstreckenden taterfüllten Lebens stammen, sondern aus verschiedenen Perioden herangezogen und nebeneinander gesetzt werden, als ob nicht auch dieser durchaus zielstrebende, aber in den Mitteln vorzüglich tastende und wählende Geist dem Urgefehl des Wandels aller Dinge unterworfen gewesen wäre. Zum anderen jedoch überwiegt jene Betrachtung auch die Vieldeutigkeit und Vieldeutbarkeit geschichtlichen Geschehens. Mag auch die wissenschaftliche Erforschung Bismarckschen Wirkens dank einer Ueberfülle von biographischem und altentworflichem Material sehr viel Licht in den geistigen Aufbau, in die Beweggründe und Absichten Bismarcks gebracht haben — reiflos wird er nicht erklärt werden können. Vieles wird vieldeutig bleiben.

Allein für die Antwort auf die Frage, die heute, ein Menschenalter nach dem Tode des Staatsmannes, wohl schon gestellt werden kann, für die Frage, ob die Geschichte sein Werk bereits revidiert, ist es nebensächlich, auf Einzelheiten zu sehen. Man muß vielmehr nur klar und genau fragen, welches Ziel Bismarcks politische Arbeit erreichen wollte, ob sie es erreicht hat, und ob der Ablauf der Zeit dieses Ziel als richtig oder falsch erweist. Demgegenüber spielt das Ergebnis einer Betrachtung über einzelne Handlungen oder über Einzelheiten schlechtweg gewiß nur eine zweite Rolle.

Unbestritten ging Bismarcks Denken und Handeln von Anfang an seine politische und diplomatische Tätigkeit auf die Einigung aller deutschen Stämme in einem Vaterlande. Man wird weder in seinem Tun noch in seinen Reden während seiner ganzen Lebenszeit auch nur die geringste Spur einer anderen Zielsetzung seines Wollens finden können. Dies also muß man als sein einziges Ziel ansehen. Das Ziel hat er fast völlig — mit Ausnahme der Einbeziehung der Deutsch-Oesterreicher erreicht und jeder Tag unserer Gegenwart erweist, daß die Schaffung der deutschen Einheit dem Frieden und der Wohlfahrt der deutschen Nation und Europa dienlich und dient, somit im geschichtlichen Sinne ein „richtiges“ Ziel bedeutete.

Für alles andere, für alles namentlich, was nicht ausschließlich die feste Umgrenzung und klare Herausarbeitung des Zieles zum Gegenstande hat, kann man in der ganzen großen Bismarckliteratur gegensätzliche Belege finden. So gar republikanische Äußerungen dieses Royalisten sind zusammengetragen worden, um mit ihnen die Gedankengänge jener Kreise zu widerlegen und zu bekämpfen, welche im Streit um die Staatsform sich auf den Monarchismus des Reichsgründers berufen. Und wenn heute von einer geschichtlichen Revision des Bismarckschen Wertes gesprochen wird und mit einem gewissen Rechte auch gesprochen werden kann, dann bezieht sie sich eben nicht auf das Ziel, sondern auf dessen Beiwert.

Bismarcks Lebenssorge in der äußeren Politik galt der Verhinderung oder Mäßigung deutschfeindlicher Mächteverbindungen. Aus genialem Verständnis für die aus der geographischen Lage Deutschlands hergeleiteten politischen Notwendigkeiten verwandte er seine ganze diplomatische Geschicklichkeit darauf, zu verhindern, daß das Deutsche Reich einmal eingekreist werde. Es mag ein Irrtum gewesen sein, daß Bismarck in diesem Bemühen auf die russische Freundschaft allzu großen Wert legte. Aber er hat auch erkannt, daß die deutsche Politik England bei Laune erhalten müsse. Die Nachfolger haben dieses Gebot zu unserem schweren Schaden vernachlässigt. Die Rücksicht auf Rußland hat es

mohl verschuldet, daß Bismarck ängstlich bemüht war, Italien vom Balkan abzulenken. Er glaubte wohl, dadurch den damaligen Machtverhältnissen Rechnung zu tragen, zum Beispiel auch Oesterreich-Ungarns Balkanpläne zu unterbinden, und es mag sich sehr vieles für diese Anschauung der europäischen Lage zur Zeit Bismarcks anführen lassen. Jedoch scheint die Geschichte in diesem Punkte Bismarcks Diplomatie gründlich zu revidieren, ohne aber grundsätzlich sein Handeln zu tadeln. Der Weltkrieg war die furchtbare Probe aufs Exempel des Bismarckschen „Cauchemar des Coalitions“, und die Außenpolitik unserer Zeit kennt keine dringendere und wichtigere Aufgabe als zu verhindern, daß der endlich geloderte, vielleicht schon geprengte Ring feindlicher Mächte sich weiter gegen uns schließt.

Und die Heimkehr der Deutsch-Oesterreicher ins Reich? Schon zu Lebzeiten mußte sich Bismarck gegen den Vorwurf der veräußerten Gelegenheit wehren. Es wird natürlich niemals mit mathematischer Schlüssigkeit bejaht oder bestritten werden können, daß 1866 oder vielleicht nach der Gründung des Reiches die übrige Welt aus Angst vor dem eben siegreichen Deutschland der Zerstückelung der Donaumonarchie und der Einverleibung ihrer deutschen Gebieteile ins Reich tatenlos zugehört hätte. Man weiß aber, daß Bismarck im Innersten die Hoffnung, ja die Ueberzeugung dieser Heimkehr hatte. Allein noch heute liegen, wie Ereignisse der letzten Wochen, etwa Mussolinis Druck auf die österreicheische Regierung wegen Südtirol oder die Angst der Franzosen wegen der Anschließungsgebungen beim 10. Deutschen Sängerbundesfest deutlich zeigen, die Dinge sehr schwierig und verlangen eine vorsichtige Hand. Aber die Voraussetzung für den Anschluß, das Reich, ist gegeben und vorhanden und eines hoffentlich nahen Tages wird auch diesem Traume Erfüllung werden.

Werfen wir einen Blick auf die innere Politik. Das Wesen der inneren Politik bringt es mit sich, daß der Streit der Meinungen um sie stärker tobt als um die äußere Politik, und gewiß ist hier eine Revision des Bismarckschen Wertes im Gange. Von der Staatsform ist in diesem Zusammenhang nur folgendes zu sagen: Bismarck hat dem Reiche eine monarchische Spitze gegeben und kein Royalismus kann — mindestens für die Regierungszeit Wilhelms I. und Kaisers Friedrichs — nicht angezweifelt werden. Aus späterer Zeit liegen freilich beglaubigte Kundgebungen vor, die der Vermutung Raum geben, daß er die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer Aenderung bedacht hat. In diesem Punkte spielen, wie bekannt, persönliche Gefühle Bismarcks mit. Man kann hier nicht eindeutig seine innerste Ueberzeugung bis zu seinem letzten Lebensstage festlegen. Allein das eine kann man unter allen Umständen als geschichtlich ansehen, daß ihm die Kaiserkrone als Symbol der Einheit des Reiches galt und daß er um der Einheit willen dem Träger des Symbols monarchische Macht gab. Die Einheit war ihm das höhere, die Monarchie die Form, in der ihm die Einheit aller deutschen Stämme am sichersten schien.

Bei der inneren Einigung des Reiches ging Bismarck langsam vor, wie bei allen Problemen, deren Kompliziertheit eine befriedigende Lösung nur durch den Zeitablauf, durch die Fortentwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse erwarten ließ, bei denen er fürchten mußte, durch hastige oder etwa gewaltsame Lösung die schwer genug errungene Einigung des deutschen Volkes zu gefährden. Vielleicht allerdings war er hier allzu vorsichtig. Er hätte schließlich die Kraft gehabt, die Entwicklung zu beschleunigen, und die Autorität, sie sicherzustellen.

Wir gaben nur einige Anhaltspunkte aus Anlaß des Gedenktages. Allein sie genügen, um das politische Genie Bismarcks dadurch zu beweisen, daß im Beiwert seiner Lebensarbeit nirgends ein Hindernis der Fortentwicklung, überall die Gelegenheit und die Möglichkeit organischen Aufstiegs nach den Erfordernissen der Zeit gegeben ist. Nur das Beiwert wird von der Geschichte revidiert, das Werk selbst, das Deutsche Reich, bleibt davon unberührt.

Heute noch

müssen Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat August noch nicht getan haben.

Alle Postboten, Briefträger, sowie Austräger und Agenten anderer Zeitungen nehmen Bestellungen entgegen.

Das deutsche Turnfest in Köln

Der Marsch der 200 000 Turner durch Köln

Köln, 29. Juli. Bei schönstem Sonnenschein setzte sich heute morgen gegen 8 Uhr der Festzug der Deutschen Turnerschaft mit Musik und Gesang durch die Straßen der Stadt Köln in Bewegung. Am Rathaus begrüßte Oberbürgermeister Dr. Abenauer die Ehrengäste. Auf der Ehrentribüne am Opernhaus hatten die Ehrengäste, darunter der Chef der Heeresleitung, General Hege, die Reichsminister Seodering und Hierlitz, der Oberpräsident der Rheinprovinz und zahlreiche andere Vertreter der Behörden sich versammelt. Aus den Fenstern der festlich geschmückten Häuser jubelte eine ungeheure Zuschauermenge den Turnern begeistert zu.

Ergebnisse der Wettkämpfe

Im Handball gab es eine Ueberraschung, als der vorjährige Meister Polizei-SB. Heidelberg-Kastell in der Zwischenrunde vom TB. 60 Fürth mit 10:3 (Halbzeit 7:3) Treffern geschlagen wurde. Fürth und Chemnitz haben sich für das Endspiel qualifiziert. — Beim Fußball trugen der Turnklub Harburg und der TB. Leipzig-Baumshof am Samstag den Endkampf aus. — Eine Entscheidung gab es bereits im Schläuderball. Hier rief der TB. Jahn Bohlenderge durch einen 20:1-Sieg über Gute Muts Dresden die Meisterschaft an sich. — Die Handballmeisterschaft der Frauen sieht den Hamburger TB. Sarnstedt-Abtenhorst und Vorwärts Breslau im Endspiel. — Im Trommelball der Frauen blieb Germania Mannheim über TB. Bremen mit 85:63 Punkten siegreich. — Zwei Entscheidungen gab es im Fischen: Schönabade-Frankfurt wurde Meister im Degen mit sieben Siegen vor Sondheim-München und Heinrich-Görlich. Buedinger brachte mit sechs Siegen die Florettmeisterschaft vor Carbach und Jacob an sich. — Der Faustball der Männer brachte in der Zwischenrunde folgende Ergebnisse: Turngemeinde Frankfurt — TB. Hannover 38:29, Hamburger Turnerschaft Rothenburg gegen TB. Altenburg 20:7. — Im Zwölfkampf der Männer bestritten Reiter-Gießen und Preuß-Chicago mit je 208 Punkten den ersten Platz. — Den Siebenkampf der Frauen kamen Reith-Hamburg und Windsheimer-Würzburg mit gleicher Punktzahl auf den ersten Platz.

Der Schlusssatz des 14. Deutschen Turnfestes

Köln, 29. Juli. Schon lange vor Beginn der Übungen waren die Erhöhungen an der Jahnwiese dicht besetzt. Neben den bereits genannten Ehrengästen hatte sich auch Admiral Zentgraf eingefunden. Nach verschiedenen Vorfürhrungen ergriß Reichsminister Seodering das Wort und führte u. a. aus:

Er sei gekommen, um den Veranstaltern und den Teilnehmern am Deutschen Turnfest die herzlichsten Grüße der Reichsregierung zu übermitteln. Das Fest sei außerordentlich gut gelungen. Die Deutsche Turnerschaft werde dafür sorgen, daß die deutsche Jugend, die Männer und die Frauen auch in Zukunft den Anforderungen des Lebens gewachsen seien. Sie wollen den deutschen Menschen herausheben aus den Niederungen des Alltages und in dieser Hinsicht tun Sie Dienst am deutschen Volk. Sie will den Menschen gesund machen, denn nur ein gesunder Mensch kann arbeiten und sie will Deutschland neue Menschen für eine neue Zeit bilden. Für diese Tat danke ich Ihnen, denn das ist die erste Grundlage für den Staat, Deutsche Turner, auf Euren Schultern liegt Deutschlands Zukunft! In hervorragendem Maße zeigt Ihr Euch dieser Aufgabe würdig. Bildet Eure Männer nicht nur zu tüchtigen Turnern und guten Sängern, sondern auch zu guten Staatsbürgern aus.

Nach weiteren turnerischen Darbietungen nahm stellvertretender Oberturnrat Steding die Siegerehrung vor. Er beglückwünschte die ersten Sieger des Zwölfkampfes Karl Reiter-Gießen und Emil Preis aus Chicago und drückte beiden den Siegerkranz aufs Haupt.

Der Handwerkskammerprozeß in Stuttgart

Stuttgart, 28. Juli. Der Angeklagte Gerhardt wurde über den Dispositionsfonds von 10 000 Mark gehört. Die Handwerkskammer hatte einen Fonds in dieser Höhe, der für notleidende Handwerker und Angestellte verwendet werden sollte. Gelegentlich einer Reise habe Wolf mit den Angeklagten Silber und Fischer auf dem Weg vom Rathaus zum Bahnhof Göppingen die Veräußerung dieses Fonds in Höhe von 10 000 Mark für seine eigenen Zwecke zugesagt bekommen. Er sei der Ansicht gewesen, der gesamte Vorstand habe dies genehmigt, weshalb er auch eine dementsprechende Protokollierung vorgenommen habe. In der Bilanz wurde der Betrag als besonderer Fond zur Veräußerung des Vorstands bezeichnet. Als der Angeklagte Wolf im Jahre 1925 über die Verwendung dieses Fonds gehört worden



sei, habe er erklärt, die Landwirtschaftsstelle habe diesen Betrag erhalten, wobei er eine Bescheinigung vorlegte, die aber falsch war. Der Angeklagte Klemm, der diese Bescheinigung ausgestellt hatte, wollte diese nur auf das dringende Ersuchen von Wolf hin ausstellen, da er vom Präsidenten der Handwerkskammer angenommen habe, daß die Sache in Ordnung gebe, denn Wolf sei kein Bornefetter gewesen. Auffallend war, daß der Angeklagte aber nicht nur diese Bescheinigung, sondern drei weitere ausstellte, die teilweise dahin gaben, daß die Landwirtschaftsstelle bestellte, sie verführe immer noch über diese Summe. Aus diesem Inhalt habe der Angeklagte unter allen Umständen erkennen müssen, daß es sich hier um eine unsaubere Sache handelte. Wolf habe dann von ihm verlangt, daß er mit dem Angeklagten Baumeister Schatt-Horb spreche, damit dieser diesen Betrag bei den von der Landwirtschaftsstelle erbauten Häusern hineinrechne. Nach Rücksprache mit Schatt, die er und Wolf gehabt haben, sei diese Scheibung auch gemacht worden. Eine Entschädigung habe er von Wolf nicht erhalten. Die Angeklagte weiter äußerte sich zu diesem Punkt, daß sie den Angeklagten Wolf gefragt habe, wie es mit den Zinsen für diese 10 000 Mk. stehen würde, worauf er veranlaßt habe, daß sie einen Betrag von 800 Mark eintragen solle. Diesen Eintrag habe sie jedoch wenige Tage später auf sein Ersuchen hin wieder streichen lassen. Der Angeklagte Wolf gab zu, daß er den Betrag erhalten habe, will aber das Geld an Handwerker des Handwerkskammerbezirks Statuaria ausgeliehen haben. Diejenigen, die das Geld erhalten hätten, wollte er aber nicht nennen, warum, läßt sich ja leicht denken. Mit dem Angeklagten Klemm gab es eine scharfe Auseinandersetzung, da Wolf das Vorbringen über die angebliche Anrechnung ganz energisch bestritt, obwohl der Angeklagte Schatt die Vorzüge in ähnlicher Weise schildert. Gegen 7.30 Uhr wurde dann die Sitzung abgebrochen. Fortsetzung Samstag vormittag.

Statuaria, 28. Juli. Mit Beginn der Samstagsführung wurde mit der Erörterung des Dispositionsfonds fortgefahren. Der Angeklagte Fischer bestätigte die Unterredung, die in Göppingen stattgefunden hatte. Nur sei er damals der Ansicht gewesen, daß 5000 Mk. auch ausreichen würden. Selbstverständlich sei er davon ausgegangen, daß das Geld entsprechend seiner Bestimmung an Handwerker gegeben werden soll. Der Angeklagte Silber wollte von der Unterredung nichts wissen und erst nachträglich davon erfahren haben. Die Angeklagten Köhler und Derkammer sowie einige Zeugen können zur weiteren Klärung dieses Punktes nichts beitragen. Verdächtig ist allerdings, daß Wolf das Geld jeweils durch Angestellte seiner Firma bei der Bank abheben ließ, wozu noch behauptet wurde, daß das Geld auch in die Firma gekommen sei, während Wolf behauptete, das Geld an Handwerker gegeben zu haben. Hieraus wurde zur Klärung des Aktienkapitals der Handwerkskammer geschritten. Wolf hatte der Kammer Aktien der Kaiser A.-G. in Mengen zum Preis von 6180 Mk. verkauft, während diese zur Zeit des Verkaufs nur einen Wert von 800 Mk. hatten. Wolf wollte diese Aktien der Kammer verkauft haben, um eine gute Kapitalanlage zu schaffen. Er habe sich zuvor erkundigt gehabt und die Aktien waren ihm als gut bezeichnet worden. Er habe sie an dem Tag, wo er sie gekauft hatte, an die Handwerkskammer weiterverkauft. Von wem er die Aktien gekauft hatte, wollte er nicht mehr wissen. Daß dieses Nichtwissen ein schlechtes Licht auf ihn werfe, sah der Angeklagte selbst ein. Wolf erklärte dann, er sei ein einfacher Handwerksmeister und habe nach seiner Ansicht gehandelt. Eine dramatische Szene erasch sich, als der Vorsitzende hierauf dem Angeklagten vorhielt, daß er doch kein gar so einfacher Handwerksmeister gewesen sei, was am besten aus der Berechnung seiner Dividen hervorhebe. Dies war für Wolf so unannehmlich, daß er in Tränen ausbrach und keine Antwort mehr geben konnte, jedoch die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte. Nach Wiederbeginn wurde mit der Angelegenheit des Autokaufes begonnen. Die Handwerkskammer hatte auf Ersuchen von Wolf ein Auto im Werte von 14 000 Mk. angeschafft. Wolf wird nun zur Last gelegt, er habe in Wirklichkeit nur 13 000 Mk. für den Wagen bezahlt und 1000 Mk. in seine Tasche stecken lassen. Dagegen vermahnte sich aber Wolf ganz entschieden. Die endgültige Klärung dieses Punktes dürfte aber erst am Montag erfolgen, da die Zeugen für diesen Fall erst bis dahin geladen sind. Weiter

soß Wolf mit dem Auto viele Privatfahrten unternommen haben, die der Kammer keine unbeträchtlichen Kosten verursachten. Wolf gab dies zu, glaubte sich aber dazu für berechtigt, da er für die Kammer so viel getan hätte, daß dies ein kleiner Ausweis gewesen sei. Der Sachverständige stellte fest, daß an Stelle der bewilligten 24 000 Mark für das Auto in zwei Jahren rund 50 000 Mark verbraucht worden seien.

Neues vom Tage

Ein deutscher Schritt in Paris?

Berlin, 28. Juli. Wie die „A. Z.“ meldet, dürfte, sobald Mitteilungen des Rheinlandkommissars über seine Nachprüfungen der Auslieferung Angelegenheit vorliegen, ein offizieller deutscher Schritt in Paris erfolgen, um auf diplomatischem Wege zu einem Ausgleich und einer Vertändigung mit der französischen Regierung zu kommen.

Hoersch bei Beland

Paris, 28. Juli. Von französischer amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte Samstag früh in Anwesenheit des Außenministers Briand mit dem Generalsekretär des Außenministers, Berthelot, eine Aussprache über den Zweibrückener Flaggenzwischenfall und seine Folgen. Wie die Besprechung ergab, besteht auf beiden Seiten der aufrichtige Wunsch und der gute Wille, die Angelegenheit in gegenseitigem Einverständnis zu behandeln.

Neuporter Pressestimmen zum Anschlusswunsch Oesterreichs

Neuport, 29. Juli. Evening Post bemerkt, Oesterreichs Anschluss an Deutschland erscheine als ein so logischer Schritt, daß es schwer ersichtlich sei, wie eine dauernde Opposition dagegen möglich wäre. Wenn die Welt wirklich den Frieden wolle, so ließen sich die Einwände Frankreichs, Italiens und der Kleinen Entente gegen ein deutsches Mitteleuropa schwerlich auf die Dauer rechtfertigen. Allerdings könnte ein plötzlicher Schritt zu einer deutsch-österreichischen Vereinigung eine Krise verursachen. Würde jedoch diese Vereinigung schrittweise und ohne Aufhebens herbeigeführt, so könnten sich Frankreich und Italien eines Tages einer vollendeten Tatsache gegenübersehen: sie annehmen müßten.

Die Abhiebung Bela Khuns

Wien, 29. Juli. Wie die „Stunde“ meldet, wurde die Abhiebung Bela Khuns am Freitag vollzogen. Bela Khun wurde um 8 Uhr abends vom Gefängnis der Landgerichts in das Gefängnis der Polizeidirektion im geschlossenen Auto übergeführt. Von da wurde er in geschlossenem Wagen zum Westbahnhof gebracht, wo Bela Khun, von zwei Kriminalbeamten begleitet, in ein Abteil zweiter Klasse des zur Abfahrt bereitstehenden Zuges stieg. Ueber das Fahrtziel konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

Swinemünde, 29. Juli. Bela Khun wurde von der Kriminalpolizei Stettin nach Swinemünde übergeführt und an Bord des Sowjetdampfers „Herzen“ gebracht, der bereits in See gegangen ist.

Nobiles Reize nach Italien

Kopenhagen, 29. Juli. Heute nachmittag wurde bestimmt, daß der hiesige italienische Gesandte Graf Viola di Campalto sowie der Presseattaché Silvestri um 7 Uhr nach Malmö abreisen, um dort General Nobile und seine Begleiter zu empfangen. Die frühere Bestimmung, daß Nobile seine Reise heute abend mit dem Sonderzug von Kopenhagen über Gjöfber nach Deutschland fortsetzen sollte, wurde geändert. Der General wird in Kopenhagen übernachten. Ob die Weiterreise Sonntag vormittag oder Sonntag abend erfolgen wird, ist noch nicht bestimmt. Man sieht es jedoch auf der Gesandtschaft als das wahrscheinlichste an, daß Nobile erst Sonntag abend Kopenhagen wieder verläßt.

Heimreise der geretteten Mitglieder der Italoexpedition Kopenhagen, 29. Juli. Der italienische Gesandte und ein Vertreter der tschechoslowakischen Gesandtschaft fuhrten gestern abend mit der Fähre nach Malmoe, um die geretteten Mitglieder der Italoexpedition abzuholen. Gleich nach der Ankunft der Fähre in Malmoe wurde der Waggon mit den Geretteten an Bord rangiert.

Kopenhagen, 29. Juli. Um ein zu großes Aufsehen zu verhindern, traf General Nobile mit seinen Gefährten bereits um 9.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der italienische Gesandte. Auf dem Bahnsteig hatte sich die etwa 100 Mitglieder zählende italienische Kolonie versammelt, die Nobile Blumen überreichte und ihn auf feierliche Weise begrüßte. Alles ging in größter Stille vor sich. Nobile und seine Gefährten, sowie der italienische Gesandte bestiegen dann den reservierten Schlafwagen, der auf das Abfahrtsgleis gefahren wurde, wo er bis zur Abreise um 11.30 Uhr stehen blieb.

Aus Stadt und Land.

Altentsteig, den 30. Juli 1928.

Amtliches. Verjert wurden die Reichsbahnoberssekretäre Brugger in Freudenstadt Hbf. nach Hannover, Sorg in Nagold nach Dortmund, sowie die Reichsbahnsekretäre Schädle in Nagold nach Dortmund Süd, Brieche in Bad Teinach nach Essentrop.

Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst Die bei der Ev. Diakonieschule (Ev. soziale Frauenschule) in Stuttgart eingerichtete Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst haben im Juli u. a. mit Erfolg abgelegt: Hildegard Krumm von Pfalzgrafenweiler und Maria Reutshler von Rohrdorf O. A. Nagold.

Der gestrige Sonntag brachte verschiedentlich Regenfälle im Lande, die jedoch nur von kurzer Dauer waren. Es wehte ein frisches Lüftchen, was auf die heißen Tage als Wohlthat empfunden wurde. In Altentsteig zog in der Frühe die Hauptübung unserer Freiwilligen Feuerwehr die Aufmerksamkeit auf sich. Auch die zahlreichen Fußballspieler, die von Urach hier weilten, traten in Erscheinung und lenkten die Schritte vieler Sportfreunde zum Sportplatz, wo der Uracher und der hiesige Verein ein interessantes Wettspiel ausfochten. Das Nachmittagskonzert der Stadtkapelle im „Grünen Baum“-Garten war zahlreich besucht. Die Gartenbeleuchtung am Abend war vortrefflich und von schöner Wirkung, so daß sie viele Besucher und Zuhörer anlockte. Leider wurde sie durch einen leichten Regen gestört. Sie hat aber gezeigt, welche prächtige Wirkung man durch eine gezielte Illumination auch hier erzielen kann.

Vom Murgtal, 28. Juli. (Brandfall.) Gegen 7 Uhr am Freitag lauieten in Schönmünzach die Brandglocken durchs Tal. Nachdem schon am vorhergehenden Abend ein Schuppen an der Hauptstraße durch unbekannte Ursache in Brand geriet und total abbrannte, bemerkten Kurgäste gestern abend, daß in dem danebengelegenen Laborantenhaus schon helle Flammen zum Dache hinausschlügen. Da der ganze Bau nur aus Holz bestand, fand das Feuer reiche Nahrung und bald war auch hier alles bis auf die Mauern niedergebrannt. Die Bewohner dieses Hauses, etwa 9 Familien, konnten teilweise nur sehr wenig Habe retten, dazu sind die meisten nicht versichert. Das Wohnhaus war wenige Stunden zuvor von einer Baukommission wegen des vorübergehenden Brandes untersucht worden und wurde dabei nichts Auffälliges gefunden.

Harte Jahre

von H. H. Baering

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer

(Nachdruck verboten.)

3) (Fortsetzung.)

Im ersten Jahr nahm Vill-Jonas die Spatzfennige zur Kuh aus seiner Kiste und ging mit den anderen Bauern in die Hegend um Stellette, wo die Ernte gut gewesen war. Das Tal Stellette war ein Strich im Västerbotten, der jenes Jahr verödet geblieben war. Die Leute dort verschlossen Scheune und Haus, und erst als ein Hof in Flammen aufgegangen war — niemand weiß, wer diesen Brand angezündet — kam das Korn für den „Schah“ und die Ausaat des nächsten Frühjahrs zum Vorschein.

Im nächsten Jahr war kein Geld mehr vorhanden, und es gab keine einzige gute Ernte mehr im ganzen Västerbotten. Da ging der Vater in der Winterkälte einmal auf den Aker, um nach dem erfrorenen Korn zu sehen. Zwei Wochen vor Weihnachten war das. Gelb, grau, eifig und schmutzig standen die Garben da, als er nach ihnen sah — sie waren feinhart, festgefroren; mit der Sichel konnte man sie nicht loskriegen.

„Hole mir die Säge, Mats“, rief der Vater. Und so fügten sie die Garben los.

In der Scheuer hatte die Mutter Feuer angemacht. Sie wurde zu vielem gebraucht, die Scheuer. Da trocknete man unter anderem in guten Jahren das Getreide, bevor man es ausmahlte. Jetzt brachte man die Garben in die Scheuer, um sie notdürftig aufzutauen. Na, Gott sei Dank, etwas Mehl gab's, um es unter das Spreumehl zu mischen.

Aber für die „Einteilung“ mußte man auf andere Auswege finden.

In der Stadt sah Stor-Grubbe, der reiche Herr, und hatte keine Speicher mit Stockholms-Korn gefüllt. In guten Jahren hatte man ihn nicht nötig, aber in schlechten Jahren nahm man, was man kriegen konnte, und das mit Dank.

Und nun hatte Stor-Grubbe, ein zweiter Joseph, für die lieben mageren Jahre Korn aufgespeichert. So bot er

jezt allen Bauern des Västerbotten eine offene Bruderhand und einen unbegrenzten Kredit an. Eine andere Wahl blieb ihnen nicht. Konnte man die „Einteilung“ nicht auf Tag und Stunde bezahlen, so kam der Gerichtsman, um das Korn auszumessen, und reichte es nicht, so kam der Hof unter den Hammer. Schwere Herzens spannte Vill-Jonas den Gaul vor den Wagen, hob Mats hinauf, legte die Zügel in seine Hand und sagte:

„So, nun fahr zur Stadt, mein Junge, und kaufe Korn, aber vergiß nicht, daß du das richtige Maß für die Tonne bekommst!“

Mats streckte sich in den Schaffstiefeln, zog die Zügel mit festem Griff an und fuhr die vier Reilen zur Stadt. Für seine zwölf Jahre war er ein guter Kutsher.

In Stor-Grubbes Hof drängten sich die Bauernpferde und in seinem Laden die ausgehungerten Bauern. Sie lagen quer über den Tisch und verschlangen alles Eßbare mit den Augen. Der schlechte Geruch geräucherter Fische stak ihnen in den Nasen, übel und säuerlich. Wie ein Rauch war's, und ehe einer wußte, was geschah, hatten die Ladensjungen Stor-Grubbes ihre Wagen damit vollgeladen. In seinem Kontor sah Stor-Grubbe selbst und schrie: Er vertrieb ihnen gewiß seine Seele.

In einer Ecke des Ladens stand ein kleiner Bauernjunge und hielt leichenblau die Hände vor den Magen. Mit seinem Lappenmesser hatte er heimlich ein Stück Keantierfinken, der an der Dede hing, abgeschnitten und es verzehrt. Jetzt war er krank, todkrank von dem ungewohnten Gericht. Jemand sprach von Cholera — dafür war man in diesen Notzeiten oben im Nordland immer reif. Aber die anderen schwiegen stille. Sie wußten's besser, der Hunger war's, nichts anderes.

Da kam Stor-Grubbe selbst in den Laden. Groß und breit sah er aus in seinem pelzgefütterten Rod, die Ohrlappen seiner Finnenmütze baumelten um seine Ohren. Das Gesicht mit seinen großen Backenknochen war gelb, podennarbig, das Finnenblut verleugnete sich nicht. Er nannte sich einen Wärmländer, hatte sich aber die Sprache der Gegend wie seine Muttersprache angeeignet. Er entstammte wohl den Finnenwäldern Wärmlands.

Als er Vill-Mats gewahr wurde, blühte ein Strahl leuchtender Befriedigung aus seinen kleinen schlauen Augen. Vill-Jonas „Außenbauer“ hatte bisher keinen Kredit nicht in Anspruch genommen. Er hatte sich bis dahin tapferer als mancher Großbauer gehalten. Aber jetzt war gewiß auch seine Stunde gekommen.

„Hör, Uttergren, Vill-Mats, Außenbauer“ ist hier wegen Korn!“ schrie er, ohne den Gruß des Kleinen zu hören. „Reiß ihm voll aus! Guten Tag!“ er grüßte Vill-Mats mit der Handfläche. „Solch ein großer Kerl bist du schon, daß du für deinen Vater die Geschäfte besorgst!“ Vill-Mats kam sich wirklich wie ein richtiger Kerl vor, als er so da stand vor ihm und in Vaters Schaffstiefeln wippte.

„Ich soll von Vater grüßen“, sagte er bescheiden. „Ich bezahle für die Tonne Korn achtzehn Reichstaler, Handelsmann“, so begann er zu akkordieren.

Stor-Grubbe schlug sich auf die Kniee und hielt an sich, um nicht loszulassen.

„Wart noch ein bißchen, bis dir Papas Rod sieht“, rief er, als er die Sprache wieder gewann. „Hat man schon so was hier am Västerbotten gehört! Hier steht der kleine Rohbube mit leerem Magen und meint, wir verschlecken das Korn in Notjahren! Nein, mein Junge. Zwanzig Reichstaler die Tonne und keinen Schilling weniger. Das ist die reine, lautere Barmherzigkeit!“

Zwanzig Reichstaler für eine Tonne, und das in einer Zeit, wo ein ganzer Hof für einige Hundert Taler wegging, das war eine harte Bürde für einen gekrümmten Rücken. Vill-Mats wurde bleich, aber der „Einteilungshäfer“ mußte bezahlt werden, das wußte er. Es blieb nichts übrig, als zuzuschlagen, und das Korn zu nehmen. Da wurde Stor-Grubbe überschwellend freundlich. Er wußte gar nicht, was er dem Jungen Gutes tun sollte und reckte ihm ein Stück Randszuder in den Mund. „Haß du keine Bestellung von deiner Mutter bei dir?“ fragte er. „Braucht sie kein Mehl oder Gröhe oder was anderes für den Magen? Ober könnt ihr die fertige Gröhe daheim von des Vaters Aker holen?“ Ueber die großartige Freundlichkeit schien nicht nur der Uttergren, sondern Stor-Grubbe selbst fast zu ersticken. Aber Vill-Mats wurde noch bleicher. Da sagte sich Stor-Grubbe,

(Fortsetzung folgt.)



Calmbach, 28. Juli. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr brach im Kohlenteller der Fabrik Gauthier Feuer aus. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es nach etwa einständiger, angestrengter Tätigkeit den Brand zu löschen, dessen Entstehungsursache bis jetzt unbekannt ist.

Höfen a. Enz, 28. Juli. Aus verschiedenen Gegenden Württembergs waren in letzter Zeit Berichte über Fischheben in Flüssen und Bächen zu lesen. Nun zeigt sich seit einiger Zeit ein solches auch in der Enz; namentlich zwischen Höfen und Eisenfurch sind da und dort verendete Forellen anzutreffen. Der Tod derselben rührt von der sog. Fisch-Furunkulose her, einer Seuche, die mit einem Geschwür am After beginnt und rasch das Leben des Fisches vernichtet. Ueber die Ursache der Krankheit ergeht man sich in Fischkreisen in ganz bestimmten Vermutungen (Verunreinigung des Wassers durch Fäkalien). Leider dürfte es kein wirksames Heilmittel für das Uebel geben, was Angler und Naturfreunde sehr bedauern.

Kottweil, 27. Juli. Ein schon lang gehegter Wunsch des 2. Bataillons des Res.-Inf.-Regts. 119 soll in diesem Sommer in Erfüllung gehen. Nachdem das 1. Bataillon in Calw, das 3. Bataillon in Keutlingen ihre Sedanfaseln für die gefallenen Kameraden bereits haben, sind die Vorarbeiten für das 2. Bataillon in Kottweil, von wo aus es seinerzeit ins Feld rückte, nunmehr so weit gediehen, daß die Einweihung für Sonntag, den 12. August ds. Jo. festgesetzt werden konnte.

Oberndorf, 27. Juli. (Der Tod auf der Reise.) Zwei Frauen von hier begaben sich heute nach Tübingen, um dort Ärzte zu Rate zu ziehen. Auf der Rückreise mußte eine der Frauen, die erst 33 Jahre alte Mechanikerfrau Leders, eine gebürtige Engländerin von Oberndorf, die schon länger mit Herzleiden befaßt war, in das Krankenhaus Horb verbracht werden, wo sie alsbald verstorben ist.

Trossingen, 29. Juli. Eine überraschende Nachricht durchlief die Stadt. Stadtschultheiß Haller weilt gegenwärtig in Urlaub. Nach Ablauf seines Urlaubs wird er sein Amt hier nicht mehr übernehmen, da ihm die Vorstandsstelle des Reichsversicherungsamtes für den Bezirk Ludwigsburg übertragen worden ist. Er wird bereits im September dieses Jahres dorthin übersiedeln.

Stuttgart, 28. Juli. (Schweres Autounglück.) Nachts fuhr eine Autodroschke, die mit sechs Personen besetzt war, von der Wirtschaft zur Schillerhöhe an der Gerlingerstraße in der Richtung zur Solitude. In der Nähe des Schloßes fuhr der Wagen auf einen Telephonmast auf und überschlug sich. Die Insassen kamen unter den Wagen zu liegen. Zwei von ihnen, junge Leute aus Stuttgart, waren sofort tot, zwei andere erlitten schwere Arm- und Beinverletzungen. Der Chauffeur innere Verletzungen, weil ihm das Steuer gegen den Leib gepreßt wurde, ein Mitsfahrer blieb unverletzt. Von Leonberg kam ärztliche Hilfe und die Schwerverletzten wurden ins dortige Krankenhaus verbracht. Der Unfall ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß der Wagen eine große Geschwindigkeit hatte. Der schwerverletzte Chauffeur ist der Sohn des Stuttgarter Gemeinderats Großhans. Er ist den schweren Verletzungen ebenfalls erlegen.

Stuttgart, 29. Juli. (Todesfall.) Theodor Dietrich, Rektor der Kadettenschule und Gemeinderat, ist rasch gestorben. Seit Jahren kränklich, hat er sich immer wieder emporgerafft und bis in die allerletzten Wochen hinaus seinen Dienst in der Deffentlichkeit mit ungeschwächter Geisteskraft versehen. Er hat ein Alter von fast 66 Jahren erreicht.

Neue Kraftfahrline. Am 30. Juli 1928 wurde die Kraftfahrline F Stuttgart (Charlottenplatz)—Cannstatt—Hellbach—Waiblingen (Rathaus) in Betrieb genommen.

Tübingen OÄ. Ellmangen, 29. Juli. (Blitzschlag.) Gestern mittag zog ein schweres Gewitter über den Ort, das starken ergiebigen Regen brachte. Dabei schlug der Blitz in das Anwesen (Hofisches Wohnhaus und Scheuer) des Gemeindepflegers Anton Schmidt, das nach kurzer Zeit vollständig niederbrannte.

Tübingen, 29. Juli. (Eifersuchtsdrama auf der Straße.) Freitag Abend erschöpfte sich in der Kaiserstraße ein Student aus Stuttgart durch einen Schuß in die Schläfe. Vorausgegangen war ein Eifersuchtsaustritt, bei dem der Begleiter des Mädchens durch einen Schuß durch die Hand von dem Stuttgarter Studenten leicht verwundet wurde. Das Mädchen blieb unverletzt. Der Student starb einige Minuten nachher auf der Straße.

Rehren, OÄ. Tübingen, 28. Juli. (Eine Scheuer eingestürzt.) Gestern Abend kurz vor 6 Uhr stürzte die freistehende Scheuer des Christian Redels, Buchbinder, unter donnerähnlichem Krachen in sich zusammen. Der Eigentümer, der sich darin befand, konnte mit knapper Not das Freie gewinnen. Daß die Scheuer vor sechs Monaten durch einen Brand sehr gefährdet und durch Wasser stark gelitten hatte, wird wohl die Ursache des Einsturzes sein.

Spiel und Sport

Spiel und Sport in Allensteig

Ein Sonntag im wahren Sinne des Wortes war der gestrige Sonntag für den hiesigen Sportverein. Hatte er doch vom Fuße der Alb herrliche Gänge zum fälligen Rückschritt erhalten, nämlich den Fußballverein Urach. Seit dem Besuch unserer Mannschaften in Urach verbindet ein festes Freundschaftsbündnis die beiden Vereine, das entstand aus liebreicher Aufnahme unserer Mitglieder in Urach und war es daher dem Sportverein eine wahre Freude, seine Sportfreunde zu begrüßen. Dies kam schon bei der Begrüßungsunterhaltung am Samstag Abend in der wirklich schönen Sommerwirtschaft der hiesigen Lahnholzerkneipe in recht herzlicher Weise zum Ausdruck, wo in mander Ansprache und in humorvollen Liebern die gegenseitigen guten Beziehungen in ausgiebiger Weise gefeiert wurden. Am Sonntag morgen erfreuten sich die Gäste bei einem Rundgang an der schönen Lage unseres Schwarzwaldstädtchens, und am Mittag um 1/2 2 Uhr begann die 2. Mannschaft mit den Freundschaftsspielen. Beide Mannschaften konnten durch ihr ruhiges und faires Spiel sehr gut gefallen, die Uracher Mannschaft, welche über bessere Technik verfügte und körperlich der Allensteiger Mannschaft überlegen war, konnte das Spiel mit 4:1 zu ihren Gunsten entscheiden. Dabei sei, trotz des hohen Resultates, erwähnt, daß sich die Allensteiger sehr gut gehalten haben, nur schied im Sturm die gegenseitige Verständigung und die Schußfreudigkeit. Die 1. Mannschaft stellte sich um 3 Uhr dem Schiedsrichter und hatte es hierin in der ersten Halbzeit den Anschein, als wolle die hiesige Mannschaft ihre empfindliche Niederlage in Urach wettmachen. Angriff auf Angriff wurde von dem gut und flink spielenden Sturm auf Uracher Tor vorgetragen. Der Erfolg zeigte sich bald, nach etwa 15 Minuten Spielzeit mußte sich Urachs Torwächter nach einem schönen Schuß von Allensteigers Rechtsaußen zum ersten Male geschlagen geben. Die nicht ganz korrekte Stellung der Uracher Verteidigung hatte zur Folge, daß eine Knapp an der Außenlinie noch abgegangene Vorlage vom Halblinken Allensteigers zum zweiten Tor veranlaßt wurde. Urachs Mannschaft hat sich nun auch soweit zusammengefunden und bald folgte, nach einer falschen Abwehr der Allensteiger Außenreihe, das für den Torwart unhaltbar eingeschossene erste Tor. Die Partie stand also bei Halbzeit 2:1 für Allensteig. Die zweite Halbzeit sollte jedoch die Enttäuschung bringen. Die Stürmerreihe Urachs, insbesondere der Halblinke, kommen immer wieder gefährlich auf Allensteigers Heiligtum, deren Verteidigung sich der immer rascher werdenden Angriffe nicht mehr erwehren können. Bald kam der Ausgleich und in kurzen Abständen mußte der sonst vorzüglich arbeitende Allensteiger Torhüter noch viermal den Ball aus dem Reize holen. Kurz vor Schluß des Spieles hatte sich Allensteigers Halbrechter gut duragespielt und mit viel Glück konnte er zum dritten Treffer für Allensteig verwandeln. Urach hatte mit 6:3 das Spiel für sich entschieden und zwar verdient, denn in der zweiten Spielhälfte entspannte sich Urachs Sturm als technisch hervorragend und schnell. Ein wirklich schönes Spiel, das in jeder Hinsicht fair und freundschaftlich durchgeführt wurde, war zu Ende. Das für unsere Verhältnisse zahlreich erschienene Publikum verließ befriedigt den Platz. Hoffen wir, daß auch die Kasse des Sportvereins ebenso befriedigt sein wird und insbesondere, daß wir durch diese Spiele weitere Freunde und Gönner aus den Reihen der Älteren und Insbesondere auch aus den Reihen der Jugend erhalten werden zum Wohle des Fußballsports, der wie kein anderer Sport geeignet ist, den Menschen in körperlicher und geistiger Weise zu erziehen und zu fördern. Nach einem noch kurzen Zusammensein im Lokal mußten die Gäste wieder Abschied nehmen mit dankbarem Herzen für die gütliche Aufnahme und Bewirtung in unserem

Städtchen. Auch an dieser Stelle sei unseren Freunden, die in lebenswürdiger Weise durch die Verfügbarmachung von Quartieren zum Gelingen unserer Veranstaltung verholfen haben, herzlich Dank gesagt. Dem Sportverein und seinen Mitarbeitern werden diese freundlichen Tage jedoch noch lange in lieber Erinnerung bleiben. H. H.

Handel und Verkehr.

Wärkte

Stuttgarter Wochenmarkt vom 28. Juli. Die andauernde Trockenheit treibt die Preise in die Höhe, besonders bei Beerenfrüchten. Heute wurden auf gut besetztem Obstmärkte für Trauben 25-30 J, Stachelbeeren 22-28 J, Himbeeren 70-75 J, Heidelbeeren 60 J, Blaubeeren 45-55 J, Aprikosen 75-90 J, Pfirsiche 90-95 J, Birnen 25-35 J, Äpfel 25-30 J das Pfund gefordert. — Auf dem Gemüsemarkt zeigten die grünen Bohnen durch ihre wenig gute Beschaffenheit den Einfluß der Trockenheit; für beste Ware wurden 50-55 J, für geringere 30-40 J das Pfund gefordert. Brodelersbrenn kosten 12-15 J, Sauerkraut 18-18 J, Weißkraut 10-12 J, Spinat 10-15 J, das Pfund, Salatgurken 20-40 J das Stück, Essiggurken bis zu 2 J das Hundert.

Fruchtstranne Nagold. Markt am 28. Juli 1928. Verkauf: 16,02 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 13,50-14 M, 1,54 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 12,50 M. Infolge der guten Ernteausichten war die Nachfrage nach alter Frucht gering. Ein kleiner Rest Weizen ist noch aufgestellt in der Strannenhalle. — Nächster Fruchtmarkt am 4. August 1928.

Konkurse

Karl W. Müller, Kaufmann in Ulm.
Friedrich Reichert, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Autoreparaturwerkstätte in Schwäbisch Hall.
Kirchheimer, Seifen- und Sodafabrik G. m. b. H. in Kirchheim u. T. in Liquidation.

Vergleichsverfahren

Firma Maria Kenzler, Inhaber Franz Altenburger in Kottenburg a. N.

Legte Nachrichten

Gewitter und Wolkenbruch in der Schweiz

Bern, 29. Juli. Ueber verschiedenen Gegenden der Schweiz, so namentlich über Lausanne und Umgebung, über dem Züricher Oberland und dem Kanton Appenzell und Inner-Roden sind heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen niedergegangen. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein, vereinzelt wurden Dächer abgedeckt und Obstbäume enturzelt. Personen sind nirgends zu Schaden gekommen.

Schweres Motorbootunglück in Norwegen

Oslo, 29. Juli. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute im nördlichen Teil des Sogne-Fjords. Ein stark belastetes Motorboot wurde von den Wellen, die ein vorbeifahrendes Dampfschiff verursachte, zum Kentern gebracht. Neun Personen ertranken. Nur ein Mann konnte sich durch Schwimmen retten. Die Verunglückten befanden sich auf dem Heimwege von einem Begräbnis. Auf dem Dampfer hatte man das Unglück nicht bemerkt.

Litwinoff in Berlin

Berlin, 29. Juli. Der stellvertretende russische Außenkommissar Litwinoff ist vom Urlaub, den er in Marienbad und in Tirol verlebte, gestern in Berlin eingetroffen. Er wird spätestens am Montag nach Moskau zurückkehren.

Gestorbene

Calw: Sofie Christ geb. Emmendorfer.
Freudenstadt: Friedrich Depling, Pflegeohn des Zimmermeisters Rutschler, 29 J. a. — Georg Klugas, Waldarbeiter, 82 J. a.
Klosterreichenbach: Karoline Theuter, 73 J. a.

Unwähliches Wetter für Dienstag

Unter dem Einfluß einer nördlichen Depression ist zwar das Barometer rasch gesunken, aber die Depression hat Süddeutschland nicht die erwarteten Niederschläge gebracht. Für Dienstag ist zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes, im übrigen heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Raut.

Züchtiger, lediger
Gattersäger
zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäftigung gesucht
Fezer & Frey, Säge- u. Hobelwerk
Pfalzgrafenweiler.

Auf zum
Jahrmart! **Bude 25!**
Zum Jahrmart in Allensteig trifft wieder der bekannte Stand mit im hiesigen Karzwaren ein und verkauft zum Beispiel:
1 Doppeltbermeter 85 J
1 Brief Selbststapler 15 J
1 Rest Stempband 20 J
1 St. Leinwand a. Farben 10 J
1 St. Durchsiebband 4 J
3 Rollen Maschinensaden
200 Meter 40 J
3 Rollen Maschinensaden
500 Meter 85 J
1 St. Stopfgarn a. Farben 4 J
1 St. Patentbofenknöpfe 10 J
1 Dp. Hofknöpfe 10 J
1 Leinwandknöpfe 10 J
1 Hemdenknöpfe 10 J
1 Druckknöpfe g. rostr. 10 J
2 Dp. Perlmutterknöpfe 15 J
3 Ersatzteile f. Hofenträger 25 J
1 Kaffeeseiber 25 J
10 St. Keagenknöpfe 20 J
2 Paket Basten u. Haken 10 J
2 Kn. Leinwandknöpfe je 100
1 Mr. schwarz u. weiß 48 J
1 Dp. Sicherheitsnadeln 5 J
1 Brief Stednadeln 200 St. 8 J
1 Brief Nähadeln 25 St. 2 J
5 Briefe Haarnadeln 10 J
1 Büchse Stopf- und
Nähadeln 8 J
1 Schachtel Weißnagel 3 Dp. 5 J
2 Dp. Weiringe 25 J
1 **Bohen Aluminiumbest.** etc. zu sehr billigen Preisen.
Bestellen Sie nicht, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, Sie sparen viel Geld!
Hochachtungsvoll **Süddeutsches Karzwarenlager.**
Achten Sie bitte auf **Bude 25** mit der roten Fahne.

Allensteig Dorf.
Prima stärkere
Garbenbänder
empfiehlt und bringe solche
am Markttag auf dem
Marktplatz zum Verkauf.
Mich. Bayer, Seiler.

Verzinkte
Waschüber
Waschtrichter
Waschtüfel
Waschwinder
Wäschepressen
empfiehlt
Paul Frey
Kupferschmied
Allensteig.

Paul Beck
Allensteig
empfiehlt
Beerenpressen
Bohnenknigler
Bohnenhobel
Retlichhobel
Gurgenhobel
Krauthobel
Krautbohrer
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.
Für **Gasthöfe**
empfiehlt
Nachtbücher
die
B. Rieter'sche Buchhandlg.

Schleifarbeiten aller Art
werden schnell und billig ausgeführt von
Oskar Eisele sen., Schleiferei, Hirfau.
Komme am kommenden Dienstag zum erstenmal nach
Allensteig auf den Jahrmart mit meinen
Email- und Aluminiumwaren
Weine in allen Rändentbedarfsartikeln reichhaltig sortierten
Waren in nur primo Qualitäten bieten Ihnen eine selten
günstige Einkaufsgelegenheit, führe einige Preise an:
Wassereimer Durchmesser 28 cm email. Mt. 1.30
Weikeimer " 28 " " " 1.80
Teigschüssel " 40 " " " 1.50
Ringhaken " 22 " " " 1.90
Ringhaken " 24 " " " 2.20
Ringhaken " 26 " " " 2.90
Platz erkennbar an der Tafel 30.
Josef Schultes.

Eiserne Schweineställe
aller Art verfertigt billigst
Wilhelm Roller, Schmiedmeister
Neubulach



Altensteig
Auf vielseitigen Wunsch meiner landwirtschaftlichen
Rundschau habe ich
**extra starke
Garbenbänder**
angefertigt und empfehle solche preiswert.
Karl Kohler junior, mech. Hanffeilerei.

Altensteig.
Eine kleinere Partie reife, haltbare
Stangen-Käse
1 Raibchen 50 Pfg., 1/4-1/2 reif, bei 10 Pfd. 55-60 Pfg.
festiger
Schweizerkäse
1 Pfd. Mt. 1.80
empfiehlt
Chr. Burghard jr.

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Altensteig, Nagold und Umgebung

Wir empfehlen zu günstigen Preisen und
Zahlungsbedingungen

Futtermittel:

Weizenmehl 4B	Platahaker
Roggensuttermehl	Fisch- und Fleisch-
Weizenkleie	Futtermehl
Erdnußmehl	Soyaschrot
Leinmehl	Futterfchlemmkreide
Leinsamen und	Futterkalk
Leinsamenschrot	Kälberaufzuchtmehl
Platamais und	Futterweizen
-Maismehl	U. d. d. m.:
Lorsmelasse	1a Weiß- u. Brotmehl
	Kristallzucker
	Siede- und Speisesalz

Pferde- und Viehdecken aller Art
1a Tutte-Garbenbänder, extra lang

Geschäftsstelle Fernspr. Nr. 85

Achtung! Großer Achtung!
Massen-Verkauf
von
Hemden und Unterhosen.

Komme wieder zum Markt nach Altensteig und biete folgen-
des zu außergewöhnlich billigen Preisen an:

- 2 Stüd. Einjahhemden, Ratt 5 M nur 3 M
- 2 Stüd. Einjahhemden, Ratt 5.50 M nur 3.50 M
- 2 Stüd. Einjahhemden, Ratt 6.50 M nur 4 M
- 2 Stüd. Einjahhemden, Ratto, Ratt 7.50 M nur 5 M
- 2 Stüd. Einjahhemden, 2fädig Ratto, Ratt 9 M nur 6 M
- 2 Stüd. Herrenhemden mit Doppelbrust, Ratt 3 M nur 2 M
- 2 Stüd. Herrenhemden mit Doppelbrust, ganz schwere Quali-
tät, Ratt 9 M nur 6 M
- 2 Stüd. Herrenhosen, Ratt 5 M nur 3 M
- 2 Stüd. Herrenhosen, Ratt 6.50 M nur 4 M
- 2 Stüd. Herrenhosen, 2fädig Ratto, Ratt 8 M nur 5.50 M
- 2 Stüd. Damenhemden mit Ärmelschluß und 1/2 Kermel, Ratt
6.50 M nur 4 M
- 2 Stüd. Damenhemden, 2fädig Ratto, Ratt 9.50 M nur 6 M

Außerdem einen Posten Schlafhosen f. Kinder 2 Paar 1 M
2 Paar Schlafhosen für Erwachsene 1.50 M.

Reklame-Angebot
in Seidenschlupfhosen und Seidenprinzehunterröden zu
konturrenzlosen billigen Preisen:
1 Paar Seidenschlupfhosen, schwere Ware, sonst 4.50 M
heute nur 2.50 M
1 Stüd. Seidenprinzehunterrod sonst 6 M heute nur 2.50 M.
Stand ist erkenntlich an der Fahne mit der Firma

Eugen Lengerer, Trikotfabrikation
Laitfingen (Wttbg.)

Zuchtfarren 
2-jährig, mit Abstammungsnachweis und Zulassungsschein
II. Klasse verkauft weil entbehrlich.
Bruderhaus Schernbach.

Versäume niemand
die außerordentlichen Vorteile
meines Saison-Ausverkaufs
zu benützen
Gustav Wacherer, Altensteig

Vertreter **DIXI** 3-4-Siger **Hanomag** offen 2150
gesucht Preis 2595 Limos. 2395

Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, **Autohaus Klumpp, Baiersbronn**

In eine Brot- und Fein-
bäckerei nach Ludwigsburg
wird ein
Lehrling
gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Fritz Bühler jr., Altensteig

Photo-Sport

Entwickeln
Kopieren
Vergrössern
Platten und Filme
in allen Größen
Photoapparate
nebst Zub. hör
empfiehlt
Photohaus
Schwarzwalddrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber „Grün, Baum“

Für die Ernte.
Sicheln
Sensen
Sensenwürbe
Getreideumleger
Wegsteine
Rümpfe
Holzrechen
Handschlepprechen
Heuzangen
Seiltrollen
Gabeln aller Art
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt
Paul Beck, Altensteig.

Für die Einmachzeit em-
pfeht billigst
**Messing-
pfannen**
**Paul Frey, Kupfer-
schmied
Altensteig.**

Turnverein Altensteig.
Morgen Dienstag
abend 7-9 Uhr
Turn-
versammlung
im Lokal.
Bestimmte Anmeldung für
den Sonderzug zur Gau-
turnfahrt nach Schwann am
19. August erwünscht.

Komplette
Bade-
einrichtungen
Badeöfen
Badewannen
Waschkessel
Kippkessel
Kochherde
Öfen
Fleischräucher
in verschiedenen
Größen und Aus-
führungen stets auf
Lager zu billigsten
Preisen
**Paul Frey, Kupfer-
schmied
Altensteig**

Auf
**Sommerstoffe
Sommerkleider
Sommermäntel
bedeutende Preiser-
mäßigung.**

In Resten habe ich z. Bt.
sehr vorteilhafte Posten am
Lager.
Hans Schmidt.
Altensteig
Ein gut erhaltenes
Sopha
wird billig abgegeben.
**M. Brenner,
Sattler und Tapezier.**



Weck-Eindünst-Apparate
Reg-Eindünst-Apparate
Weck- und Reg-Eindünst-Gläser
in sämtlichen Größen
zu Katalog-Fabrikpreisen
Gummi-Ringe, Ersatzteile
Einmachgläser zum Binden
Einmach-Töpfe grau Steingut
Gelee- und Honig-Gläser
Früchte- und Bohnenflaschen
lose Kolben und Strohkolben
Demjohn-Flaschen aus Weiden
mit 5 Proz. Rabatt
empfiehlt zu billigsten Preisen

Chr. Burghard jr.
Garbenbänder
Beste Ware! Billigste Preise!
Überzeugen Sie sich bei
Bern, Pöngeloch.

Auf zum Markt nach Altensteig.
Bude 200! Unerhört billige Preise! Bude 200!
Bin wieder zum Markt eingetroffen mit einem großen Posten billiger
Kurzwaren:
Einige Beispiele:
100 St. gute Reißnadel 10 J 1 Paar Kermelhalter 15 J
100 St. Nähnadeln 10 " 1 Dbd. Sicherheitnad. 5 "
100 St. Stechnadeln 5 " 25 St. Nähnadeln 5 "
36 St. Dofentöpfe (Met.) 15 " 1 Brief Bindennadeln 20 "
36 St. Dombentöpfe 10 " 1 St. Nabeleinsidler 5 "
24 Vertmutterntöpfe 15 " 19 St. Patenthofentöpfe 15 "
2 Päck. Dasten u. Haken 15 " 1 St. Durchziehband 5 "
3 Päckchen Haarnadeln 10 " 1 St. Sternfaden (Zeln.) 5 "
4 Päckchen Lockennadeln 10 " 1 Kn. Leinwand 100 m 25 "
1 St. Fingerhut 3 " 100 m 12er Handfaden 15 "
36 St. Drucktöpfe 15 " 500 m Maschinesfaden 35 "
10 St. Krugentöpfe 25 " 1 Rolle Festfaden 15 "
1 St. Krugennadel 10 " 1 Knäuel Stopfgarn 5 "
2 Kravattenbügel 35 " 1 St. Zahnbürste 35 "
1 Paar Sockenhalter 25 " 1 Federmeter 45 "

In Portemonnoies eine Neuenauwahl zu sehr billigen Preisen.
Bitte genau auf die rote Fahne zu achten: „Dalt. hier sind die inserier-
ten billiger Kurzwaren, Bude 200!“
Bitte ausschneiden und mitbringen!
Bei Einkauf von 2 M erhält jeder Käufer ein Geschenk.
Josef Hofmann, 5. 11. 11.

